



Stadt Karlsruhe

Umwelt- und Arbeitsschutz



Stadt Karlsruhe, 76124 Karlsruhe
Umwelt- und Arbeitsschutz

Karlsruhe

Markgrafenstr. 14
76131 Karlsruhe

Telefon:
0721/133-0
Telefax:
0721/133-3109
Umweltelefon:
0721/133-1002

Sie erreichen uns
mit allen Stadtbahn-
und Straßenbahn-
linien, außer S1, S3
und S11
Haltestelle
Kronenplatz / Uni-
versität

siehe Verteiler, Mitglieder der Burgau-
Runde

Sachbearbeiter/-in
Frau Rohde

E-Mail
umwelt-arbeitsschutz@karlsruhe.de

Tel.-Durchwahl
133-3122

Datum/Zeichen Ihres Schreibens

Unser Zeichen
Roh

Datum
26.05.11

**NSG / LSG „Burgau“
- Burgau-Runde am 25.05.2011**

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Anlage schicke ich Ihnen das Ergebnisprotokoll zur Burgau-Runde am
25.05.11.

Für Ihre Beiträge möchten wir uns herzlich bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

U. Rohde

Ergebnisprotokoll gemäß Tagesordnung

1. forstwirtschaftliche Nutzung 2010 / 2011 und 2011 / 2012

Herr Kienzler erläuterte die im Winterhalbjahr 2010 / 2011 umgesetzte forstliche Nutzung. Diese verfolgt auf der Grundlage des noch jungen Forsteinrichtungswerkes den Umbau der Pappelbestände in Mischbestände, Eichen-Hainbuchen-Wälder und in tiefen Lagen (Natorampe) auch in Silberweiden-Wälder. Eine Beeinträchtigung der Jagd sieht Herr Kienzler in der ausgeübten Praxis nicht, zumal die frischen Bewirtschaftungsflächen gerne von Rehwild zur Äsung angenommen werden. Grundsätzlich weist Herr Kienzler darauf hin, dass die Jagdmethoden und -strategien der Situation vor Ort anzupassen sind. Der begonnene Umbau der Pappelbestände wird gemäß der aktuellen und vom Gemeinderat beschlossenen Forsteinrichtung fortgeführt. Im Winterhalbjahr 2011 / 2012 sind somit drei Hiebe geplant: beidseits des Fischerweges westlich der Federbachbrücke sowie eine Durchforstung im Ahorn-Stangenbestand in der Ackerheck. Bei der Durchführung werden die Maßgaben des Alt- und Totholzkonzepts des Landes Baden - Württemberg berücksichtigt. Die Brennen und die abgestorbenen Kiefern sind von dem Hieb nicht betroffen.

Der Vorwurf, im Mai wäre noch Brennholz geholt worden, ist so nicht haltbar. Es handelte sich um einen krankheitsbedingten Einzel- und Ausnahmefall. Es wurde kein Brennholz gemacht, sondern lediglich gelagertes Holz abtransportiert.

Grundsätzlich soll die Möglichkeit der Brennholznutzung im Winterhalbjahr erhalten bleiben. Das Anliegen, Rückegassen durch Reisigablagerungen zu schließen, kann selbstverständlich berücksichtigt werden.

Das auf den Hiebsflächen in großen Mengen anfallende Restholz kann hingegen nicht abtransportiert werden, nur in wenigen Fällen steht ein Unternehmer zur Verfügung, der Restholz für eine energetische Nutzung aufarbeitet. Im Normalfall bleibt das Restholz auf der Fläche, zumal kein wirtschaftliches Interesse an Pappelreisig besteht und das Bergen auf den tief liegenden Flächen mit großem logistischem Aufwand verbunden wäre. Naturschutzfachlich ist die Alt- und Totholzanreicherung zu befürworten.

Das Anliegen von Herrn Bechtold, den Maxkopf ökologisch durchgängiger zu gestalten, wird von UA in die Liste der möglichen und zu prüfenden Kompensationsmaßnahmen aufgenommen.

Um auf größeres Verständnis in der Bevölkerung zu treffen, planen Liegenschaftsamt, Forst und UA für den Herbst eine Veröffentlichung im Mitteilungsorgan des Bürgervereins.

2. wissenschaftliche Bedeutung des Schutzgebietes

Herr Dr. Trusch ist neuer Naturschutzbeauftragter im Stadtkreis Karlsruhe. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Naturkundemuseum Karlsruhe und Spezialist für Tag- und Nachtfalter ist es sein Anliegen, die entsprechenden Artvorkommen in Karlsruhe zu aktualisieren und in die landesweite Datenbank einzupflegen. Dazu gehört auch das Erfassen der Nachtfalter in Schutzgebieten. Für den angestrebten Zweck werden ca. und maximal zweimal pro Monat Lampen auch im NSG / LSG „Burgau“ aufgestellt und die Arten direkt erfasst. Die Erfassung ist witterungsabhängig, d.h. hin und wieder kann es erforderlich sein, das Schutzgebiet

kurzfristig aufzusuchen. Grundsätzlich wird angestrebt, vorher den Jagdpächter zu informieren.

3. Sanierung Knielinger See

Vorgesehen war die kurze Information, dass das Planfeststellungsverfahren in Kürze eingeleitet werden soll. Es entfachte allerdings eine heftige Diskussion über die Notwendigkeit und die Art der Planung. UA möchte an dieser Stelle daher noch einmal betonen:

- Die Sanierung des Knielinger Sees ist eine Verpflichtung aus der Wasserrahmenrichtlinie. Die Frage, ob der See saniert werden muss oder nicht, ist somit hinfällig.
- Der Planungsvariante sind mehrjährige, naturschutzfachliche Studien vorausgegangen, die alle, auch in der Burgau - Runde formulierten Varianten (insbesondere Durchstoß am Maxkopf) als wirkungslos und naturschutzfachlich nicht vertretbar verworfen haben.

Die Eingriffe in den Waldbestand werden auf ein möglichst geringes Maß reduziert und ausgeglichen. Die neuen Gewässer werden naturnah gestaltet.

4. Zustand des Schutzgebietes

Alle Terminteilnehmer wurden aufgefordert, einen kurzen persönlichen Eindruck über den Zustand des Gebietes wiederzugeben. Diese vollkommen subjektiven Einschätzungen können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Arten- und Biotopausstattung des Gebietes wird nach wie vor alles in allem positiv bewertet. Für alle im Gebiet erfassten Artengruppen gibt es von Spezialistenseite ein positives Feedback.
- Die Ernestinenwiese entwickelt sich derzeit durch Verschlammung und Verbuschung eher negativ, Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen sind zu prüfen.
- Die Gräben östlich des Knielinger Sees verschlammten zunehmend, es muss in Kürze eine Grundsatzentscheidung gefällt werden, ob dieser Prozess durch Entschlammten unterbunden werden soll.
- Die Pflege und Unterhaltung der Streuobstbestände erweist sich als immer mühseliger, der Bürgerverein ist an Kapazitätsgrenzen gekommen, konzeptionelle Unterstützung durch die Naturschutzverwaltung wäre wünschenswert.
- Der zunehmende Maisanbau wurde beklagt. Allerdings wird ein Teil der Flächen ab 2012 aus der Nutzung genommen wird, d.h. das Problem wird sich reduzieren.
- Die Wahrnehmung der Schutzgebietsbeeinträchtigung und des Besucheraufkommens ist sehr unterschiedlich und reicht von der Infragestellung der Schutzwürdigkeit und Klagen über den hohen Besucherdruck bis hin zur Feststellung, die Burgau sei ein für stadtnahe Verhältnisse recht ruhiges Schutzgebiet ohne aggressive Grundstimmung. So sehen insbesondere die häufig kontrollierenden Feldhüter keine gravierenden Probleme und verweisen auf viel problematischere Gebiete (z.B. Grötzingen Baggersee).
- Die Sportfischervereinigung Knielingen ist nicht einverstanden mit der Besucherlenkung im Bereich Leimengrubengrund, Klärung soll ein Ortstermin

bringen.

- Teils kritisch wird die mangelnde Eindeutigkeit der Verbotstafeln und Schilder gesehen. Die bisherigen, gemeinschaftlich beschlossenen freundlich formulierten Schilder werden jetzt als ungeeignet angesehen. Die Schilder sind als Ergänzung zu den Schutzgebietstafeln gedacht, um Besuchern/innen die kritischen Bereiche, in denen kein Publikumsverkehr zulässig und ein Pfad/Weg „tabu“ ist, vor Augen zu führen. Rechtlich ist diese zusätzliche „Sperrung“ mittels Schild nicht zwingend erforderlich, faktisch jedoch sinnig und zugleich auch hilfreich, z.B. wenn es um die Ahndung von Verstößen geht.
- Die zur Absperrung verwendeten Ketten sollten mit kleinen Reflektoren bestückt werden um auch nachts wahrgenommen werden zu können.
- Seitens des GBA werden darüber hinaus positiv informierende Wanderwegmarkierungen gewünscht.
- Durch die Baumaßnahmen im Bereich des Hofgutes (Landschaftspark Rhein) gibt es neue Probleme (viele Fahrzeuge, Spielplatz = Hundespielplatz, geöffnete Schranken). GBA sagte auf Wunsch Informationen der ehrenamtliche Gebietsbetreuer zu.
- Die Burgau ist verwaltungsintern ein überdurchschnittlich arbeitsintensives Gebiet.

5. Aktivitäten des kommenden Jahres

- Im September findet der Stadtwerkelauf statt. Für die 10 km - Läufer wird ein Teil der Route über die Verlängerung der Wikingerstraße führen.
- Im Rahmen einer Bachelorarbeit wird kurzfristig eine Bodenprobe im Auwald zwischen Federbach und Knielinger See genommen.
- Das RP lässt in größerem Rahmen den Schlammpeitzger in Karlsruhe erheben. Das Schilfgebiet im Allmend wurde aus ornithologischen Gründen von der Erhebung ausgespart. Die gewonnenen Daten gehen der Naturschutzverwaltung zu.
- Die Masten, die innerhalb des Schutzgebietes stehen, werden im Herbst saniert. Hierzu sind das Befahren des Schutzgebietes sowie Geräteinsatz erforderlich.

6. Stand des Managementplanes

Herr Zimmermann informierte über den Managementplan für das FFH - Gebiet „Rheinniederung zwischen Wintersdorf und Karlsruhe“ sowie das entsprechende Vogelschutzgebiet. Obwohl die Kartierungen noch nicht abgeschlossen sind, soll im Spätsommer / Herbst die erste Beiratssitzung stattfinden. Die „Burgau“ ist nur ein kleiner Teil dieses großen Schutzgebietes, dennoch werden grundlegende Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen festgelegt werden.

7. Pflege

- Der telefonisch mitgeteilte Vorschlag von Herrn Scholler, Baumkronen zwecks Strukturanreicherung in den Uferbereich des Knielinger Sees zu legen, bedarf der Konkretisierung vor Ort. Denkbar ist eine derartige Maßnahme im nordwestlichen Bereich des Sees. Durch die Maßnahmen zum Landschaftspark Rhein fallen allerdings keine Baumkronen an, da für die „Sichtfenster“ keine Befreiung vom RP erteilt wurde.
- UA möchte die Höhlen in den Obstbäumen der Kirchau kartieren lassen,

- Hintergrund sind Informationen bzgl. der Fledermausrelevanz dieser Höhlen.
- Im LSG - Teil nordöstlich der B 10 wurde ein großer und markanter Walnussbaum ohne Genehmigung gefällt. Im Kontakt mit dem Eigentümer wurde bemerkt, dass der Kenntnisstand über das bestehende Landschaftsschutzgebiet sehr gering ist.
 - Die ehren- und hauptamtlichen Gebietsbetreuer werden gebeten, die Nutzung der Reitsportvereinigung im Auge zu behalten, hier hat es diverse Über- und Umnutzungen gegeben.
 - Sowohl die Wiesen der Pferderennbahn, als auch der Wiesenstreifen am großen Schilfgebiet sollen zukünftig vermehrt für die Heudrusch- oder Mähgutgewinnung genutzt werden. Die Pferderennbahn wird kurzfristig im Rahmen einer vorbereitenden Pflege gemäht.
 - Die Beweidung unter den Leitungen beginnt nach Vorankündigung bei Herrn Fesenbeck und Herrn Bechtold in Kürze.
 - Das GBA wird gebeten, auch in diesem Jahr die Stadtbahnböschung zu pflegen. Gewünscht ist der Erhalt einiger Altgrasstreifen.
 - Herr Krieger hat zu Beginn der Vegetationsperiode seine Wiesen am Kastanienbaum geeggt. Nach Rücksprache mit ihm hat er zugesagt, im nächsten Jahr darauf zu verzichten.
 - UA wird zwecks Besucherinformation kleine Täfelchen am Südufer des Knielinger Sees aufstellen. Die derzeit vorbereiteten Themen sind: Flussregenpfeifer, Heuschrecken, ggf. Sanierung des Sees, Wege. TBA hat zugesagt, nochmals Gestelle herzustellen.
 - Die Brennen werden im Spätjahr gemäht.
 - An Christi Himmelfahrt (Pamina-Tag) informierten Feldhut und UA über die Nutzungen / das Wegekonzept in der Burgau. Die von Herrn Roser vorgeschlagene Initiative war sehr positiv. Wenn möglich, soll sie im kommenden Jahr am 17.05.12 wiederholt werden.

U. Rohde
Umwelt- und Arbeitsschutz
08.06.11